

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 4 (1878)
Heft: 42

Artikel: Appenzeller Sommerfrische
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-239352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tigen. Bei den Mädchen wird durch die Ordnungsübungen dem Reigenbau vorgearbeitet, da kommen vor: Gehen im Kreuz, im Viereck, in der Achte in einer Reihe; im Paar Reihungen, Kreisen, Schwenken, Zickzacklinie, Walzen, Schieben, und darauf gestützt Tanz- und Liederreigen.

Hinsichtlich der Freiübungen sind Kopfreigen und -drehen und Schulterkreisen unwesentlich für beide Geschlechter; die Armübungen sind dagegen für alle wichtig, Hieb und Stoss fallen für die Mädchen weg; bei höhern Mädchenklassen sind auch nicht mehr alle Armübungen statthaft, da kommen namentlich die Fassungen verschiedener Art zur Anwendung. Das Rumpfbeugen bildet auch für die Mädchen ein wirksames Mittel; die Beinübungen sind sowohl für Knaben als Mädchen das grösste und wichtigste Kapitel: Knie-Fersenheben, Spreizen und Beugen sind für die Knaben die bedeutendsten; bei den Mädchen ist dagegen anstatt Spreizen — Beinschlagen, Schlaghüpfen, anstatt Kniebeugen — Beinschwingen und Anknien zu üben.

Bei beiden Geschlechtern sind alle Gang- und Hüpfarten zu behandeln; dagegen ist das Stampfen bei den Mädchen immer mehr in den Hintergrund zu drängen, da dasselbe das ästhetische Moment beeinträchtigt. — Was meint der verehrl. Korrespondent des Landboten über die Turnvorstellungen der Mädchen am Lehrertag, wenn er sein Kriterium vergleicht mit diesen Ansichten?

Zu den Geräteübungen übergehend nennt der Referent als ausschliessliche Geräte für die Knaben: Klettertau, Strickleitern, Bock, Pferd und Sprungkasten; auch das Reck kann füglich für Mädchen entbehrt werden.

Geräte nur für Mädchen: Kleines Schwungseil, Kastagnetten (mehr auf der obern Stufe), Schwebestangen, Stelzen, Wippe oder Schaukel (unwesentlich sind Schwebekanten, -Pfähle und -Steine und Schaukeldiele oder -Brett).

Gemeinsame Geräte: Grosses Schwungseil (für Knaben nur auf der untern Stufe), Schräg- oder Sturmbrett, Stemmbalken, als Schwebebaum für Mädchen zu gebrauchen, Rundlauf, an dem die Hauptübungen im Riesenschritt und Beinschwingen bestehen; die Schaukelringe, die aber nicht unumgänglich nothwendig sind, die wagrechte und schräge Leiter, schräge und senkrechte Stangen; diese letztern Geräte stellen die Hauptaufgabe für die Uebungen im Hangen (Klettern für Mädchen ausgeschlossen), das Hangzucken passt eher für Mädchen der mittlern, als für solche der obern Stufe, — und endlich der Barren, der aber für Mädchenklassen nur eine beschränkte Zahl von Uebungen bietet.

Die Diskussion ergab keinen oppositionellen Standpunkt, aus derselben will ich nur noch hervorheben: der Kletterabschluss ist für Mädchen unschicklich. Sobald bei Gesangreichen anstrengende Uebungen verwendet werden, so lasse man Klassen singen, die nicht gerade bethätigt sind. Alle Hüpfübungen sind für das weibl. Geschlecht wichtig, da die Bein- und Bauchmuskeln hiebei zur Bethätigung kommen.

Der werthvolle Vortrag wurde gebührend verdankt und wird den Vereinsmitgliedern gedruckt zugesandt werden.

Zur Behandlung der zweiten Frage: Wann hat der obligatorische Schulturnunterricht zu beginnen? fehlte der Referent, Hr. Niggeler von Bern. Um den Mitgliedern doch Gelegenheit zur Aeusserung ihrer bezüglichen Ansichten zu geben, referirt Hr. Bollinger von Basel über die Stellung, welche der Lehrerturnverein in dort zu der aufgeworfenen Frage einnimmt. Er sagt: Um die Frage richtig zu beantworten, muss man Rücksicht nehmen auf die Gesetze der Entwicklung des Menschen überhaupt. Fröbel nennt das Kind von der Geburt bis zum 3. Jahre den «Sehling», vom 3.—5. den «Greifling» und vom 5.—7. den «Läufing»; bis hieher geht uns das Kind nichts an,

erst vom 7. Jahre an gehört es der Schule. Soll in gymnastischer Beziehung nichts geschehen? Sehen wir zu, wie das Kind von selbst zum Spiele kommt, denken wir an den Kreislauf, den jene das Jahr hindurch nehmen! Ja, es soll auf diesem Gebiete etwas gethan werden; da sind freie Bewegungs- und Turnspiele am Platz. Es sollen verschiedene Armbewegungen, Gehen und Hüpfen vorkommen; aber alles dies blos im Gewande des Spieles. Nur keine langen Demonstrationen, sondern vormachen; aber nicht zu schwere und zu lange Uebungen. Zur Ausführung des Verlangten ist nöthig ein freier Platz beim Schulhause und ein geschlossener Raum bei ungünstiger Witterung; dann aber erfordert sie auch Zeit, das Beste wäre nach jeder Unterrichtsstunde $\frac{1}{4}$ Stunde oder in der Woche, richtig vertheilt, 4 halbe Stunden freie Bewegung, um dem Nachtheil, dass lang andauernde einseitige Muskelzüge das Skelett verdrehen, vorzubeugen. Um diesen freien Körperübungen eine richtige Basis zu geben, muss entsprechender Stoff gesammelt werden; dafür ist aber das «bewusste Turnen» für Kinder vom 7.—9. Altersjahr auszuschliessen.

Mit diesen Grundsätzen war die Versammlung im Allgemeinen einverstanden.

Damit waren die Verhandlungen zu Ende, und es drängte mich, die Pause bis zum Mittagessen noch zu benutzen, um das neue Schulhaus zu besichtigen. Wahrlich, ein Prachtbau! Platz für alle Kinder des Städtchens, vom Kindergarten bis zur Bezirksschule hinauf! Was mir aber am meisten imponirt hat, das ist der überaus grosse, ebene und das ganze Schulhaus umgebende Spielplatz. Wenn wir in Zürich solche hätten! Diese grossen Opfer — ca. 1 Million Fr. — machen Zofingen alle Ehre.

Es folgten nun noch einige Stunden fröhlichen Genusses im Römerbad, manch Freundschaftsband wurde da neu geknüpft und manch schönes Wort konnte noch vernommen werden. Aus der Zahl der Toaste sei mir nur erlaubt, den «Nachruf an Senn», frühern Turnlehrer in Zofingen, von W. Jenny wiederzugeben:

Kein Lebehoch, ihr Herrn Kollegen,
Ich komme, einen Kranz zu legen
Auf's frische Grab. Ward doch dem lieben Iselin
Das Auge feucht, umflort der Sinn,
Als er aus tiefstem, tiefstem Innern
In zart besaitetem Erinnern
Uns gestern sprach vom alten Freund,
Der's stets so treu und gut gemeint.
Drum, diesem Todten nun zu Ehren,
Erhebet Euch, ein Glas zu leeren. —
Und fragt ihr mich: Wem gilt es denn?
Dem lieben, sel'gen Papa Senn!

Für uns schlug die Stunde des Abschiedes zuerst. Habt Dank für eure Freundschaft, ihr wackern Zofinger; diese Tage werden nicht nur in angenehmer Erinnerung aller Theilnehmer bleiben, sondern sie werden auch eine nachhaltige und wolthätige Wirkung für das Turnfach hervorgerufen. Möge dieser Wunsch in Erfüllung gehen! Sp.

△ Appenzeller Sommerfrische.*)

Mitte Juli, zu Anfang der Sommerferien, begaben sich ca. 100 der Erholung bedürftige, ärmere Schulkinder der Stadt Zürich durch die Vermittlung des Herrn Pfarrer Bion in's Appenzellerland. Wie bereits in den letzten Jahren, so hatte auch diesmal eine Summe freiwilliger Beiträge in edelster Weise den für schwache und kränkliche Kinder so nothwendigen Aufenthalt ermöglicht. Die ganze Ferienkolonie trennte sich in vier Abtheilungen zu je 23—26 Schülern, wovon jede von drei Erwachsenen beaufsichtigt wurde. Die erste Hälfte der Aufenthaltszeit war vom prächtigsten Wetter begünstigt. Dieses benützend wurden täglich kleinere und grössere Ausflüge nach den umliegenden Ortschaften und Anhöhen unternommen, theils von einer

*) Wegen Stoffanhäufung verspätet.

